

## Graf Bismarck und der Kongress.

Als sich zuerst die Kunde verbreitete, daß es zur Beilegung der griechisch-türkischen Handel auf einen Kongress der europäischen Großmächte abgesehen sei, fand das Projekt vielfach nur ungläubige Gemüther. Man zweifelte nicht allein an dem friedlichen Ausgange der delikaten Verhandlungen; man zweifelte sogar an dem Zustandekommen der Konferenz selbst. Diese Bedenken sind nunmehr geschwunden, die Konferenz ist eine vollendete Thatsache. Auch hat Griechenland durch die Annahme der Hauptbedingungen, welche türkischerseits für unerlässlich erklärt worden, schon von vorn herein eine gemeinliche Grundlage geschaffen, auf der es im Wesentlichen ungeschwer zur Verständigung kommen können. Und daß nur Friede und nicht Krieg das alleinige Argument bei den Verhandlungen sein wird, dafür spricht, ganz abgesehen von den ausdrücklichen Erklärungen der Kabinette, welche unter den obwaltenden Verhältnissen nur einseitig gemeint sein können, schon das Zustandekommen der Konferenz selbst.

Zwar wird man hinwiederum auch die Erwartungen nicht zu hoch spannen und von einer Konferenz ad hoc nicht verlangen dürfen, was sie nicht leisten kann. Die Stunde hat noch nicht geschlagen, wo es zu einer durchgreifenden und dauerhaften Lösung der orientalischen Frage, in des Wortes umfassendster Bedeutung, kommen soll. Die eigentlich sogenannte orientalische Frage, geistesverwand mit der deutschen und der italienischen Frage, ist ein politisches Problem von weltgeschichtlicher Bedeutung, für welche der vorübergehende Konflikt zwischen Griechen und Türken nicht im Entferntesten einen Maßstab bietet. Die beschwichtigenden Wirkungen der Konferenz werden daher auch dieses Mal wieder nur über den augenblicklichen hinausgehen können; sie werden im Oriente momentan den Frieden, im Occidente aber das Vertrauen wieder herstellen. Und die letztgenannte Wendung zum Besseren wird vorzugsweise der preussischen Politik zu Statten kommen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die griechisch-türkischen Handel, obgleich von Hause aus nicht dazu angelegentlich, zu einem welterschütternden Ereignis anzuwachsen, leichtfertiger Weise dazu ausgerufen waren, eine ernstere europäische Verwicklung herbeizuführen, welche, falls sie zum Ausbruche gekommen wäre, die großen und kleinen Mächte ringsumher in Mitleidenhaft gezogen haben würde. Auch weiß Jeder, der es wissen will, daß das Ungeheuerliche dieses Weltkampfes, auf den man schon seit Jahren hingearbeitet, zuletzt eigentlich gegen Preußen gerichtet sein sollte, gegen dasselbe Preußen, welches zu dem Zwecke erst geschaffen und unausgesetzt vor ganz Europa als der unerträgliche Störenfried in Beruf gebracht werden mußte. Das also war das Ziel des Kampfes, zu welchem der griechisch-türkische Konflikt als einleitendes Vorspiel in Scene gesetzt worden. Doch was geschah?

In demselben Augenblicke, wo der türkische Admiral dem griechischen Dampfer die erste Kanonenkugel nachsandte und nun der Krieg im Oriente unvermeidlich auszubrechen drohte, erscheint im Occidente Graf Bismarck — als Friedensengel mit dem Kongressvorschlage auf dem Schauplatze, und das von dieser Seite am wenigsten erwartete Heilmittel wirkte wie ein kaltes Bad auf die erhitzten Gemüther. Dieser Zug der preussischen Politik kam überraschend, aber er kam nicht unvorbereitet. Am 25. September 1866 fand sich Graf Bismarck im Abgeordnetenhaus schon zu der Klage veranlaßt: „Antliche Kundgebungen überzeugen uns leider, daß in die Kaiserliche Hofburg zu Wien mit dem Frieden der Geist der Versöhnlichkeit nicht so, wie wir es gewünscht hätten, eingegeben ist. Die Lage der Dinge im Orient ist Ihnen bekannt; wir hoffen, daß sie sich friedlich entwickeln werde. Wäre dies aber nicht der Fall, meine Herren, so können die Gefahren sich dort sehr plötzlich zu einer ersten europäischen Verwicklung herausbilden.“ Dieses prophetische Wort, welches wie kaum ein anderes, den vorsorglichen Scharfsinn des Mannes kennzeichnet, es war in diesen Tagen nahe daran, in Erfüllung zu gehen. Graf Bismarck hat Europa den Frieden bewahrt. Und wie geringfügig nun auch die Resultate der Konferenz ausfallen mögen: Das Vertrauen in die Grabsinnigkeit der preussischen Politik kann jedenfalls nur gewinnen. Es wird auch da wieder aufleben, wo es unter dem Bunde der planvoll ausgestreuten Verdächtigungen der letzten Tage zeitweilig gelitten haben sollte.

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.  
Einunddreißigste Sitzung vom 12. Januar.  
(Schluß.)

Siebenter Gegenstand der Tagesordnung: Schlußberatung über den Antrag des Abg. Kofch, betr. die Abänderung der Judenrechte.

Berichterstatter ist der Abg. Gueist. Sein Antrag lautet auf Annahme des Antrages in Uebereinstimmung mit dem Berichte der Justiz-Kommission vom

21. März 1861 und dem Beschlusse des Hauses vom 6. April 1861.

In der Diskussion ergreift zuerst das Wort der Justizminister Dr. Leonhardt: Ich habe nicht die Absicht, dem Antrage entgegenzutreten, bin vielmehr bereit, die Intentionen des Antragstellers thunlichst zu fördern. Es muß anerkannt werden, daß eine Abänderung über die Eidesleistung der Juden notwendig und ein dringendes Bedürfnis ist und daß die Abänderung gefordert wird durch die sittliche und rechtliche Anschauung der neuen Zeit. Ich wünsche auch dem Antrage nicht dilatorisch entgegenzutreten, wenn ich bemerke, daß es mir eine der Erwägung der königl. Regierung würdige Frage zu sein scheint, ob nicht über die Eidesleistung im Allgemeinen neue Vorschriften zu ertheilen seien. (Sehr richtig.) Es folgt daraus keineswegs mit Nothwendigkeit, daß noch für die verschiedenen Konfessionen ein und dieselbe Eidesformel zu bestehen habe, aber es scheint mir ein sehr großer Uebelstand darin zu liegen, wenn die Befenner einer Konfession in jeder Provinz anders schwören müssen. Ich bin auch im Allgemeinen einverstanden mit dem Gedanken, welcher dem Antrage zum Grunde liegt, bedauere dagegen, mit der Ausführung mich nicht einverstanden erklären zu können. Wenn die königl. Regierung die Initiative in dieser Sache ergreifen hätte, so würde der Gesetzentwurf in anderer Fassung vorgelegt sein. Seit dem Jahre 1861 sind verschiedene Provinzen dem Staate einverleibt; in einigen derselben ist die Frage wegen des Judenrechts besonders geordnet. Die königl. Regierung ist nun mit Rücksicht auf die Beschlüsse des Reichstages von der Ordnung dieser Sache zurückgetreten, und bitte ich den Antragsteller, es als eine Förderung seines Antrages anzusehen, wenn ich im Herrenhause beantrage, seinen Antrag an eine Kommission zu verweisen.

Abg. v. Dieß spricht gegen den Antrag des Abg. Kofch, weil man die Sache nicht aus der ganzen Materie herausreißen solle.

Abg. Kofch: Aus den Aeußerungen des Herrn Justizministers über meinen Antrag habe ich zu meiner großen Befriedigung erfahren, daß er sowohl wie die Staatsregierung das Bedürfnis einer Abänderung der Gesetzgebung anerkennt und auch bereit ist, diese Abänderung eintreten zu lassen. Der Herr Justizminister hat aber Bedenken angeregt, welche allerdings einer besonderen Erwägung bedürfen, und um dem Herrn Justizminister Gelegenheit zu geben, sich eingehend auszusprechen, beantrage ich, meinen Antrag an die Justizkommission zu verweisen.

Dieser Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorberatung des Antrages der Abgg. Becker, Böckel und Sacke auf Annahme des von ihnen vorgelegten Gesetzesentwurfes, betr. einen Zusatz zu § 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Nov. 1838. Der vorgeschlagene Zusatz lautet: „Die Eisenbahnen sind nicht befugt, die Anwendung der in § 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Nov. 1838 enthaltenen Bestimmungen über ihre Verpflichtung zum Erfasse des Schabens, welcher bei der Beförderung auf der Bahn an den auf derselben befördert-n Personen oder auch an andern Personen entsteht, zu ihrem Vortheile durch Verträge (mittels Reglements oder durch besondere Uebereinkunft) im Voraus auszuschließen oder zu beschränken.“ Vertragbestimmungen, welche dieser Vorschrift entgegenstehen, haben keine rechtliche Wirkung.“

Nachdem der Antragsteller Abg. Becker seinen Antrag in ausführlicher Weise, unterstützt durch viele Beispiele, begründet, wird derselbe fast einstimmig angenommen. — Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Der Handelsminister Graf Ikenburg überreicht einen Gesetzentwurf betr. die Einführung des preussischen Vergesetzes in Schleswig und Holstein. — Der Beschluß über die geschäftliche Behandlung der Vorlage wird bis nach dem Druck derselben ausgesetzt. —

Abg. Löwe beantragt die Aussetzung des gegen den Abg. Dunder beim Stadigericht wegen Preßvergehens schwebenden Strafverfahrens. — Der Antrag soll durch Schlußberatung erledigt werden und der Präsident ernannt zum Referenten den Abg. Haack (Wolgau).

Schluß der Sitzung nach 3 1/4 Uhr. — Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Schlußberatung des Etats pro 1869, Gesetz wegen der Rdn-Mündener Obligationen u.

## Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Bekanntlich hat der Kanzler des norddeutschen Bundes beim Bundesrath den Antrag gestellt, einem Gesetzentwurfe zuzustimmen, nach welchem Erfindungspatente in Zukunft nicht mehr erteilt werden sollen. Gewiß ist es höchst befremdend, daß neben dem Schutze für literarische Arbeiten und für Werke der Kunst, neben Musterschutz und Schutz der Frauen, ja selbst der Kisten, technische Erfindungen keinen Schutz genießen sollen. Die Patentgesetzgebung

berührt die Interessen des Gesamtgebietes der Technik. Zahlreiche technische Vereine haben sich für eine Reform derselben ausgesprochen, sie haben aber nicht das Verlangen gestellt, daß die Erfindung schutzlos gemacht, sondern daß ihnen ein wirksamer Schutz erteilt werden möge. Ein Antrag, welcher in der Sitzung der deutschen gemischten Gesellschaft vom 11. d. M. eingebracht und angenommen worden ist, scheint uns ebenfalls gegen die Absicht, technische Erfindungen im Bereiche des norddeutschen Bundes nun gänzlich schutzlos zu machen, gerichtet zu sein. Nach diesem Antrage wird die Gesellschaft in einer außerordentlichen Versammlung Sonnabend, den 23. d. M., über das Patentwesen in Betrachtung treten und ihre Ansichten darüber durch Beschlüsse feststellen. Die Antragsteller haben zugleich der Beratung die folgenden Sätze unterbreitet:

- 1) Beförderung Patente die Anwendung der Resultate wissenschaftlicher Forschung für die Zwecke des Staates?
- 2) Bedarf der deutsche Geist eines Anreizes zur praktischen Verwerthung der Wissenschaft?
- 3) An welche Bedingungen darf die Erlangung eines Patentes geknüpft sein?
- 4) Auf wie lange Zeit müssen die Patente erteilt werden?
- 5) Muß das Gebiet der Patente den ganzen Zollkörper umfassen?

Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die preussische Patentgesetzgebung dringend einer Reform bedarf. Ihre Resultate sind sehr gering und dieses erklärt sich leicht durch ihre auffallende Mangelhaftigkeit. Hierzu wollen wir nur bemerken, daß die preussischen Patente keinen Schutz gewähren gegen Nachahmungen in den benachbarten Staaten des Zollvereins, und daß die Produkte dieser Staaten, mit Ausnahme von Maschinen und Werkzeugen für die Fabrikation und den Gewerbebetrieb, freier Handel im ganzen Gebiet des Zollvereins besitzen, also den Produzenten des berechtigten Erfinders, welcher seiner Erfindung Zeit, Arbeit und Geld geopfert hat, in seinem Rechtsgebiet Konkurrenz bereiten können. Die Erfahrung in England und in der nordamerikanischen Union spricht für den Nutzen der dortigen Patentgesetze. In diesen Ländern herrscht ein reges Streben zur Anwendung der Resultate wissenschaftlicher Forschung für die Zwecke des praktischen Lebens, und diesen Ländern strömen Erfindungen und Erfinder aus allen Ländern zu. Auf der andern Seite aber sehen wir, daß sich in der Schweiz, welche keine Patente erteilt, ebenfalls eine sehr blühende Industrie entwickelt hat. Vielleicht ist das, was für große Länder schädlich ist, vorteilhaft für das kleine schweizerische Gemeinwesen, vielleicht aber auch bedarf der nationale Geist der Schweizer nicht des Anreizes zur praktischen Verwerthung der Wissenschaft, welchen Erfindungspatente ohne Zweifel gewähren. Unzweifelhaft scheint es nun aber zu sein, daß der deutsche Geist eines solchen Anreizes bedürftig ist. Der Zweck dieser Zeilen ist der, die zahlreichen Mitglieder der deutschen gemischten Gesellschaft in Berlin auf den gestellten Antrag aufmerksam zu machen und auch dem allgemeinen Publikum die Erörterung der wichtigsten Frage des Patentwesens nahe zu legen. Noch wird bemerkt, daß zu den Sitzungen der deutschen gemischten Gesellschaft Nichtmitglieder durch die Mitglieder eingeführt werden können. Die Sitzungen finden statt im alten Börsengebäude und beginnen um 7 1/2 Uhr Abends.

## Vommern.

Stettin, 14. Januar. Vor dem Schwurgericht stand gestern einer der gefährlichsten Verbrecher, der im diesseitigen wie in den benachbarten Kreisen sein Unwesen getrieben, unter der Anklage des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und des Todtschlags. Es war dies der 38-jährige Arbeiter Friedr. Wlbg. Hünge, gebürtig aus Polkow bei Posenwall, wohnhaft zu Vöcknitz. Derselbe wurde bereits als 16-jähriger Burfsche durch Erkenntnis vom 20. Okt. 1846, resp. 22. Nov. 1847 vom Kammergericht wegen vorläufiger Brandstiftung zu lebenslanglichem Zuchthaus verurtheilt, aber wegen vorzüglicher Führung im Mai 1857 begnadigt. Später ist derselbe wiederum mehrfach wegen Verbrechen gegen das Eigentum u. s. w., u. A. auch mit 2 und 1 Jahr Zuchthaus bestraft. Der gestrigen Anklage lagen folgende Thatfachen zum Grunde: In der Nacht zum 4. Mai wurden dem Mühlensbesitzer Stellmacher zu Arnimswalde mittelst Durchbrechens der Lehmwand des Stalles 6 Stück Schafstocher entwendet. Die Spur der Thiere wie zweier Personen führte an den Dammischen See. Am 4. Mai gewahrten die Fischer Rumpke und Schneider in der Cölpiner Bucht ein Boot, in welchem sich zwei Männer und 6 Schafe befanden. In einem der beiden Extern erkannten die Fischer den berüchtigten, schon längst vergeblich nachdrücklich verfolgten Seefahrer Franz Winkler aus Vöcknitz als dessen Begleiter haben die Zeugen später den Hünge recognoscirt. Die beiden Diebe flüchteten, als sich Winkler erkannt sah, unter Zurücklassung des Bootes mit den Schafen. und wurden letztere von

Stellmacher als die Seinigen requirirt. — In der Nacht zum 21. Mai v. J. benachrichtigte der Bäckermeister Treese aus Vöcknitz den dortigen Ortswächter Wiltstrud, daß er am Eingange des Ortes aus der Richtung von Stettin kommend, zwei ihm verdächtig erscheinende Männer gesehen habe. Da seit einiger Zeit in Vöcknitz und Umgegend zahlreiche Diebstähle vorgekommen waren, beschloß W. die Bezeichneten zu beobachten. In seiner Nähe befand sich der mit einem geladenen Doppelrevolver und einer Pistole bewaffnete Arbeiter Rehn, welcher von dem Eigentümer Cohn mit Bewachung seines Feldes beauftragt war. Beide entfernten sich um c. 35 Schritte von einander, wobei R. in den Schatten eines Zaunes trat. Gleich darauf erschienen die beiden Unbekannten und W. rief, als sie ihm ganz nahe waren: „Halt! wer da?“ Einer der Beiden antwortete: nach Rothem-Clempenow und entfernte sich eilig auf dem dahin führenden Seitenwege. Der Andere blieb vor W. stehen. Rehn will nun bemerkt haben, daß W. bei dem Anblick des Unbekannten erschrocken sei und einige Worte leise gesprochen habe. Gleich darauf rief W.: Hülfe! Rettung! es sei ein Schuß, und der Unbekannte entlohf. Rehn verfolgte denselben auf dem Wege nach Stettin, ohne seines geladenen Pistole zu gedenken, konnte ihn aber nicht einholen, glaubte indessen in dem Fliehenden so sicher Hünge zu erkennen, daß er ihn beim Namen rief. Verschiedene Personen, durch den Schuß herbeigelockt, glauben in dem Fliehenden mit mehr oder weniger Bestimmtheit ebenfalls Hünge, theils an seiner Figur, theils an seiner Kleidung erkannt zu haben. Außerdem ist bekundet, daß Hünge, bei dem häufig Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, gegen W. wie gegen Andere verschiedentlich Drohungen ausgesprochen, so: „Er werde es ihm (W.) gedenken!“ oder: „Wenn mich der Teufel doch holt, werde ich mir noch ein Paar mit auf die Reise nehmen!“ — Der Zimmergeselle Repphoff hatte im Krüge zu Bergland und darauf zwischen dort und Arnimswalde am Tage vor Begehung des Diebstahls bei Stellmacher zwei Personen umherstreifend und später in einem Boote bis in die Nacht dort im Nohre liegend weilen sehen. Dieselben Personen traf er am 3. Juni übermalls in dortiger Gegend, und da er zwischen den Diebstahl bei Stellmacher erfahren, versuchte er nunmehr mit Hülfe verschiedener anderer Personen deren Verhaftung. Hierbei entkam Winkler, während Hünge, obgleich er seine Verfolger mit gespanntem Doppelrevolver bedrohte, von hinten mit einer Kartoffelhand zu Boden geschlagen, gebunden und nach Altdamm abgeliefert wurde. Hier sah er mit dem jüngst mehrfach genannten Schuhmachergesellen Teffendorf 5 Tage in einer Zelle und hat sich gegen diesen nach dessen eithlicher Aussage außer zu verschiedenen andern Diebstählen auch zu dem bei Stellmacher, wie zu dem Morde Wiltstruds bekannt, dem er „6 Nachposten“ durch den Kopf geschossen. — Bei der Section des unmittelbar nach Empfang der Kunde an deren Folgen verstorbenen Wiltstrud sind in dessen Gehirn auch 6 Schrotkörner Nr. 0 gefunden worden. — In der gestrigen Verhandlung erklärte Hünge, er sei unschuldig. In Bergland sei er zum ersten Male am 6. Mai (2 Tage nach dem Diebstahl) gewesen, ferner habe er sich am 20. Mai bis 10 Uhr Abends beim Gastwirth Mecke auf der Kaschade befunden, bei welchem er auch am nächsten Morgen um 6 Uhr wieder vorgesprochen; die Nacht habe er bei einem ihm unbekannten Frauenzimmer in Grünhof zugebracht. Die Beweisaufnahme gab für diese Behauptungen keine Bestätigung, wohl aber für alle in der Anklage enthaltenen Angaben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Graf Pückler, führte in seinem zwar sehr scharfen und klaren, aber eben so ruhigen als objektiv gehaltenen Plaidoyer etwa Folgendes aus: Er sei speziell auf die Anklage eingetreten, müsse er den Angeklagten in allgemeinen Zügen kennzeichnen. In neuerer Zeit seien in Vöcknitz und Umgegend vielfache Diebstähle vorgekommen, deren gleichartige Ausführung auf gemeinschaftliche Thäter schließen ließen. Die allgemeine Stimme habe den überberüchtigten Angeklagten, der, mit 16 Jahren zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurtheilt, 10 Jahre später leider begnadigt sei, als den Hauptthäter bezeichnet. Hünge, stets bewaffnet, sei der Schrecken der ganzen Gegend gewesen, dessen Rache Jeder gefürchtet, und den man deshalb lange nicht habhaft werden konnte, bis ihn ein Zufall der Gerechtigkeit in die Hände geliefert. Er sei noch vieler Diebstähle bezüchtigt, aber da dieselben auf das Strafmaß keinen Einfluß mehr haben könnten, sei nur einer zur Anklage gestellt, weil er Hünge Verfahren kennzeichne, und zu seiner Verhaftung geführt. Nachdem Nedner nun bezüglich beider Verbrechen die Verdachtsmomente für beide Anklagen resumirt und betont, daß bezüglich des Todtschlags kein positiver Beweis vorliege, fuhr derselbe also fort: Drei Momente seien es, die Hünge besonders gravirten: 1) die mehr oder minder bestimmte Recognition derselben, 2) sein Zugeständnis an Teffendorf, und 3) daß er eine Persönlichkeit sei, der man solche That



wohl vertrauen könne, da er stets eine Schußwaffe bei sich geführt und mit derselben bei verschiedenen Gelegenheiten (u. A. auch den Gutsbesitzer Hempel zu Pribbernow, bei welchem er Anfangs Juni v. J. mit Andern einen großen Wollviehstahl ausgeführt) seine Verfolger bedroht. Jessendorf, der seit dem 20. April im Gefängnis gesessen, könne nur durch H. alle genau stimmenden Details der That, wie diese selbst, erfahren haben. Er bitte demnach den Angeklagten durch das Schuldig der wohlverdienten Strafe zu überliefern und dadurch den Bewohnern von Vöcknitz die Sicherheit wieder zu geben. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wendland, beschränkte seine Defension hauptsächlich auf die zweite Anklage, weil hier die Beweise weit schwächer waren. Zunächst kritisierte derselbe die sogenannte Recognition: die Zeit (1—2 Uhr Nachts ohne Mondschein) sei wenig geeignet gewesen, einen Laufenden zu erkennen. H. sei der „Schrecken der Umgegend“ gewesen, folglich sei es natürlich, daß man in jedem vermeintlichen Verbrecher ihn zu erkennen geglaubt habe, wenn dieser nicht etwa ein Zwerg oder ein Riese, sondern wie H. mittlerer Figur gewesen. Es komme besonders darauf an, welchen Werth man der Aussage Jessendorfs belege; dieser habe auf ihn (den Verteidiger) den Eindruck der Schüchternheit und Befangenheit gemacht. Es sei eine bekannte Thatsache, daß es kein Gefängnis gebe, welches so fest, daß deren Insassen nicht sofort alle sie interessirende Vorgänge der Außenwelt trotz Schloß und Riegel erführen. So seien auch Jessendorf wohl die Thatsachen bekannt geworden, der geäußert: „Singe wolle nicht heraus damit“. Das lasse schließen, daß L. schon von der Sache gewußt und den „kleinen Inquisitor“ gegen den „großen Räuber“ gespielt, um sich lieb' Kind zu machen. Es sei höchst unwahrscheinlich, daß ein angeblich so hart gesottener Sünder, wie Hinge, einen ihm unbekannten Missethäter sogleich seine gefährlichsten Geheimnisse anvertrauen sollte. Die Gewohnheit, Jemand mit einer Schußwaffe zu drohen, lasse noch nicht auf die Gewohnheit schließen, daß der Drohung auch Folge gegeben werde. Jessendorfs Aussage bilde den Mörkel für a. z. übrigen Indizien, da ihre innere Wahrscheinlichkeit aber eine sehr geringe, so bitte er bezüglich der zweiten Anklage um das „Nicht-schuldig“. Der Herr Vorsitzende bemerkte in seinem Resümee, daß seiner Zeit nicht die Geschworenen, sondern die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung Jessendorfs (derselbe stand bekanntlich im Juli v. J. wegen Hehlerei vor den Geschworenen) beantragt habe. Trotz der scharfsinnigen Verteidigung sprachen die Geschworenen nach kurzer Beratung bezüglich beider Anklagepunkte das „Schuldig“ aus und wurde Hinge demgemäß zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, wovon für den Diebstahl 10 Jahre nebst event. zehnjähriger Polizeiaufsicht zu rechnen sind.

Hierzu erfahren wir von kompetenter Seite noch Folgendes: Einer Seite kommt H. wegen mehrerer Diebstähle noch in Anklam und Naugard vor die Geschworenen und anderer Seite erscheint er thatsächlich als ein Opfer unserer früheren mangelhaften sozialen Zustände. H. war nämlich während seines ersten 10jährigen Aufenthaltes im Zuchthause ein sehr geschickter Buchbinder geworden, nach seiner Entlassung ernährte er sich als solcher fünf Jahre lang eifrig und mit gutem Erfolge. Da wurde ihm wegen mangelnder Berechtigung zu seinem Gewerbebetriebe und weil er der bürgerlichen Ehrenrechte entbehre, der fernere Betrieb seines Gewerbes untersagt und H., der keinen andern Broderwerb hatte, so aufs Neue dem Verbrechen in die Arme getrieben.

**Strafsund.** 13. Januar. Wie verlautet, hat der hiesige Regierungspräsident Graf Kraffow aus Ge-

sundheitsrückichten zu Ostern um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht; er war bereits vor zwei Jahren zu einem längeren Winteraufenthalt in einem südlichen Klima beurlaubt, übernahm indes nach seiner Rückkehr die Geschäfte des Präsidiums wieder. Gegenwärtig scheint sein Rücktritt definitiv bevorzustehen. Als seinen mutmaßlichen Nachfolger hört man theils den Regierungspräsidenten von Hagen, theils den norddeutschen Reichstage für Rügen-Franzburg, theils den Grafen Behr-Negendank, gegenwärtig Landrath des Kreises Franzburg, bezeichnen. Der Letztere, nächst dem Fürsten Putbus und dem Grafen Kraffow wohl der reichste Grundbesitzer des hiesigen Regierungsbezirks, hat, wie es scheint, die meisten Chancen; schon als derselbe vor zwei Jahren den Posten eines Landraths in Franzburg übernahm, sprach sich die Vermuthung aus, daß dies nur die Vorstufe für das Amt des Regierungspräsidenten sei.

### Bermischtes.

— Im „Rhein. Courier“ befindet sich folgende amüsante Annonce: „An das weibliche Geschlecht! Der Zufall ist ja oft Günstiger, auch ich baue auf ihn. Ich bin jung, gebildet, von einem Aeußeren, welches nicht das Aeußerste ist, aber auch Niemanden in die Flucht jagt und suche eine Lebensgefährtin. Bedingungen sind: Alter zwischen 20 bis 32 Jahren; Aeußeres annehmlich, keine falschen Haare! Von Gemüth treu, von Charakter sanft; in der Küche nicht lärmend, kein beständiger Krieg mit den Diensthöfen. Wille werden in der Ehe nicht besucht, dagegen die Sommerabende gemeinschaftlich im Freien verbracht bei einem Glase Bier. Mein Einkommen beträgt 1000 Thlr. u.“

— In Schierstein bei Wiesbaden begab sich dieser Tage ein junges Liebespaar aus dem Rhein, fand jedoch vermuthlich das Wasser zu kalt, stieg wieder an das Land und entfernte sich unter Zurücklassung einer Militär-mühe, einer Crinoline und eines Gläschens.

— Wie aus Gölting berichtet wird, wurde daselbst unweit der Stadt in einem Graben die verstümmelte Leiche eines elbischen armen Mädchens gefunden. Die gerichtsarztliche Obduktion konstatierte das schauerliche Verbrechen einer mit Vorsatz, Gewalt und einer wahren Bestialität verübten tödtlichen Schändung.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin.** 13. Januar. Die Reihe der Hof-festlichkeiten eröffnet am 17. d. M. das Krönungs- und Ordensfest im Schlosse, am 19. ist Ballfest im Königl. Palais, am 21. Cour und Konzert im Schlosse, am 22. Subscriptionsball im Opernhause, sowie bis jetzt bestimmt, am 28. Ball mit Buffet im Schlosse, am 4. Februar Ballfest mit Buffet im Königl. Palais, am 5. Subscriptionsball, am 9. Februar Fastnachtsball mit Buffet im Schlosse. Hierzu kommen noch die Festlichkeiten der Mitglieder der königlichen Familie.

**Frankfurt a. M.** 13. Januar. Das Stadtgericht sprach heute das Urtheil in dem von dem ehemaligen Oberstaatsanwalt der freien Stadt Frankfurt, Heder, gegen den Justizminister angestrenzten Prozeß wegen Dienstentlassung resp. Kürzung der Pension von 2500 Thlr. auf 1500 Thlr. Der Fiskus wurde verurtheilt, das volle Gehalt mit 2500 Thlr. und 6 pCt. Zinsen vom 1. Mai 1867 ab, sowie 6 pCt. Verzugszinsen vom Tage des Urtheils an innerhalb vierzehn Tagen zu zahlen.

**Paris.** 12. Januar. Der französische Gesandte in Athen ist angewiesen worden, der griechischen Regierung die Gründe für die verschiedene Stellung der Türkei und Griechenlands bei der Konferenz auseinander zu-

legen. Die Mächte, welche den Pariser Friedensvertrag von 1856 unterzeichnet, seien in Beratung getreten und die Türkei sei, als zu diesen Mächten gehörig, zu den Beratungen hinzugezogen, so daß dadurch nicht die Empfindlichkeit Griechenlands erregt werden könne. — Der „Constitutionnel“ sagt, man dürfe annehmen, daß das Cabinet von Athen in Erwägung dieser Gründe seinem Vertreter solche Instruktionen senden werde, welche geeignet seien, die Aufgabe der Konferenz zu erleichtern. Die heutige Konferenzsitzung, welche um 4 1/2 Uhr begann und um 5 Uhr endigte, wurde durch Vorlesung und Annahme des Protokolls der Sonnabendssitzung, so wie durch Bemerkungen über die Haltung Griechenlands und das Benehmen des Vertreters desselben, Rangabe, ausgefüllt. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag, den 14. d. M. angesetzt.

**Paris.** 13. Januar. Bei Besprechung der gestrigen Sitzung — welcher der Vertreter Griechenlands, Rangabe, nicht befuhrte — sagt der „Constitutionnel“: Man kann es bedauern, daß die griechische Regierung, welche seit dem 2. Januar von der ihr im Schooße der Konferenz zugewiesenen Stellung Kenntniß hatte und auf die Einladung zur Konferenz eingegangen war, sich entschlossen hat, im letzten Augenblicke wegen einer Formfrage Schwierigkeiten zu erheben. Nichts desto weniger sind wir überzeugt, daß die Konferenz zu dem Resultate gelangen wird, welches die Mächte sich vorgenommen haben zu erreichen.

— „Agence Havas“ erzählt, daß der griechische Gesandte Rangabe noch keinen Bescheid von Athen darüber erhalten hat, ob er der Konferenz weiter beizuwohnen könne.

**Madrid.** 12. Januar. Die „Epoca“ erwähnt als Gerücht, daß Cialdini in Madrid als außerordentlicher Botschafter bleiben wird. Derselbe Zeitung veröffentlicht eine Notiz, worin behauptet wird, die Kandidatur des Prinzen Amedeo von Italien sei zwischen einem Minister der provisorischen Regierung, dem General Cialdini, Doyaga, und dem Kaiser Napoleon verabredet; doch werde dieselbe von den Zeitungen und der öffentlichen Meinung energisch bekämpft werden.

— Die basel en Provinzen ahmen das Beispiel Cataloniens nach und blicken beträchtliche Geldsummen, sowie zahlreiche Mannschaften für den Dienst in Cuba an. 10,000 Mann Infanterie haben sich gleichfalls freiwillig erbaten, nach Cuba zu gehen.

**London.** 12. Januar. Die Pforte hat dem französischen Minister des Auswärtigen, Marquis de Lavalette, geantwortet, sie wolle den status quo durch die Ausweisung der Griechen, da diese Maßregel faktisch bereits zurückgenommen wäre, nicht verschlimmern und werde das Resultat der Konferenz abwarten, bevor sie die türkischen Häfen schloße; sie habe die Forderung Ignatieffs, Hobart Paischa zurückzurufen, abgelehnt.

**Konstantinopel.** 13. Januar. Gutem Vernehmen nach hat der Großvezir auf die Seitend der Konferenz ihm zugegangene Mittheilung, betreffend Suspendirung der Zwangsmaßregeln gegen Griechenland, geantwortet, daß in Betreff der Ausweisungsmäßregeln bereits Modifikationen getroffen seien, daß es dagegen unmöglich sei, die in Betreff der griechischen Schiffe getroffenen Anordnungen abzuändern.

**Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.**  
**Breslau.** 13. Januar. (Schlußbericht.) Weizen per Januar 63 Br. Roggen per Januar 50 Br., per Januar-Februar 49 1/2 Br., per April-Mai 49 1/2. Raps per Januar 90 Br. Rübsöl per Januar 9 Br., per April-Mai 9 1/2. Spiritus loco 14 1/2, per Januar 14 1/2, per April-Mai 15. Rüböl ruhig, aber fest.  
**Köln.** 13. Januar. (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per März 6, 8, per Mai 6, 9 1/2. Roggen loco 5 1/2,

per März 5 1/2, per Mai 5 1/2. Rübsöl loco 10 1/2, Mai 10 1/2, per Okt. 11 1/2. Leinöl loco 10 1/2. Weizen und Roggen unverändert. Rübsöl behauptet.

**Hamburg.** 13. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, Termine behauptet, pr. Januar 122 Br., 121 Sh., pr. Jan.-Febr. 122 Br., 121 Sh., pr. Februar-März 122 Br., 121 Sh., April-Mai 122 Br., 121 Sh. Roggen loco unverändert, Termine matt, pr. Januar 90 Br., 89 Sh., pr. Jan.-Febr. 90 Br., 89 Sh., pr. Februar-März 90 1/2 Br., 89 1/2 Sh., pr. April-Mai 90 1/2 Br., 89 1/2 Sh. Rübsöl loco 19 1/2, per Mai 20 1/2, pr. Oktober 21. Rübsöl fester. Spiritus matt, per Januar 21 1/2, per Februar 21 1/2, April-Mai 21 1/2, per Mai-Juni 21 1/2.

**Bremen.** 13. Januar. Petroleum raffiniert Standard white loco 6 1/2, 6 1/2 bez.

**Liverpool.** 13. Januar. (Baumwollenmarkt.) Mibb. sing Upland 11 1/2, Orleans 11 1/2, Fair Egyptian 13, Dhollerah 9 1/2, Broach 9 1/2, Dacca 9 1/2, Madras 8 1/2, Bengal 7 1/2, Smyrna 9 1/2, Pernam 12.

**London.** 13. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Getreidemarkt schloß unverändert.

**Paris.** 13. Januar. (Schluß-Courfe.) 3%, Rente 70. 25. Lombard 440.

### Schiffsberichte.

**Zwienmünde.** 13. Januar. Angekommene Schiffe: 5 Gebrüder, Döbberich von Telsberg. Stettin (SD), Brander von Leit.

### Dorfen-Berichte.

**Berlin.** 13. Januar. Weizen loco ohne Umsatz, Termine etwas fester. Roggen loco einiger Handel zu unveränderten Preisen, Termine eröffneten in Folge des Frostes in fester Haltung, ermäßigten jedoch bald, da die Theilnahme am Geschäft ganz zurück ist. Preise haben keine wesentliche Aenderung erfahren. Hafer loco b i guter Frage weniger off-richt, Termine preisbalten. Gel. 600 Ctr. Rübungspreis 31 1/2 Thlr. Rübsöl anfänglich fest, schließt eine Kleinigkeit matter. Gel. 200 Ctr. Rübungspreis 9 1/2 Thlr. Spiritus eröffnete zu eher etwas niedrigeren Preisen, schließt jedoch auf gefragt und besser bezahlt. Gel. 10,000 Lit. Rübungspreis 15 1/2 Thlr.

Weizen loco 63—71 nach Qualität, pr. April-Mai 63 1/2, bez., Mai-Juni 64 bez.  
Roggen loco 52 1/2, 53 1/2, bez., nach Bahn bez., pr. Januar 52 1/2, 53 1/2, bez., u. d. b., Januar-Februar 51 1/2, 52 bez., April-Mai 51, 51 1/2, bez., Mai-Juni 51 1/2, 52 bez., Juni 52 1/2, bez., Juni-Juli 52 1/2, bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2, 4 3/4, Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 4 1/2, Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 3/4, Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 3/4, 3 1/2. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Januar 3 1/2, 18 Br., Jan.-Febr. 3 1/2, 17 Br., Februar-März 3 1/2, 17 Br., März-April 3 1/2, 16 1/2, April-Mai 3 1/2, 16 Br., alles pr. Ctr. unverändert incl. Sad.

Gerste, große und kleine, a 43 — 5 Th. pr. 1700 Pfd. Hafer loco 31—34 1/2, nach Qual., gelb. 31 1/2, 32 1/2, poln. 31 1/2—32 1/2, mähr. 33 1/2, pr. 1200 Pfd. ab Bahn bez., per Januar 32, 31 1/2, bez., April-Mai 32 bez.

Erbsen, Kochwaare 60 70 Th., Futterwaare 53 bis 59 Th.

Winterraps 80—85 Th.  
Winterrüben 78—83 Th.  
Rüböl loco 9 1/2, pr. Januar 9 1/2, bez., Januar-Febr. 9 1/2, 1/2, bez., Februar-März 9 1/2, 1/2, bez., April-Mai 9 1/2, 1/2, bez., Mai-Juni 9 1/2, 1/2, bez., Sept.-Okt. 10 1/2, 1/2, bez.  
Spiritus loco ohne Sad 15 1/2, bez., per Januar u. Januar-Februar 15 1/2, 1/2, bez., Febr.-März 15 1/2, 1/2, bez., April-Mai 15 1/2, 1/2, bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2, bez., Juni-Juli 16 1/2, 1/2, bez., Juli-August 16 1/2, 1/2, bez., August-Septbr. 16 1/2, 1/2, bez., nominell.

### Wetter vom 13. Januar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris ...	0, 1, SD	Danzig ...	1, 2, SD
Brüssel ...	0, 1, SD	Königsberg ...	0, 1, SD
Trier ...	2, 1, D	Memel ...	2, 1, SD
Köln ...	2, 1, SD	Wiga ...	0, 1, SD
Münster ...	3, 1, SD	Petersburg ...	0, 1, D
Berlin ...	0, 1, D	Koslan ...	1, 1, SD
Stettin ...	0, 1, SD	Im Norden:	
Im Süden:		Christiansb. ...	2, 1, SD
Breslau ...	3, 1, SD	Stockholm ...	1, 1, SD
Katibor ...	5, 1, SD	Savannah ...	—, —

**SS Kreis Rügen.** (Unsichere Existenzen.) Nicht blos in Folge der in Neu-Vorpommern neu errichteten Hypothekendbücher (wozu die Anmeldungen bis zum 1. Juli cr. müssen erfolgt sein), sondern aus allerlei anderen Ursachen giebt es jetzt auch unter den Besitzern und Pächtern großer ländlicher Grundstücke viele „unsichere Existenzen.“ In Neu-Vorpommern haben alljährlich seit etwa 3 Jahren manche Herren, die noch vor 5 Jahren allgemein für reich galten, das Ruder nicht länger zu halten vermocht. — Auf Rügen haben manche kleinere Pächter und bäuerliche Wirthe seit kurzer Zeit auch ihre Höfe verlassen müssen — in den untersten Schichten aber der Bevölkerung mehrten sich die „unsicheren Existenzen“ in hohem Grade. Eine Hauptursache dieser bedrohlichen Erscheinung liegt darin, daß die Tagelöhner-Familien — die Nothweill ich unerörtert lassen, nur bemerken, daß ich gewiß jedem seine möglichste Selbstständigkeit gönne — sehr darnach trachten, in ein größeres Dorf, oder in ein Städtchen zu ziehen, um darin selbstständig ihren Haushalt zu etablieren, um, wie sie sagen „nich alle morgen myn Haaf-forder vor de Dör to kriegen.“ Es giebt Güter auf Rügen, die ihre Katenwohnungen größtentheils leer stehen haben, auf anderen kleineren Gütern sind dergleichen Wohnungen sogar schon abgebrochen. Solche Güter müssen dann natürlich ein größeres Dienstpersonal an Knechten und Mägden halten, daher im Allgemeinen das Gesindelohn auf Rügen eine enorme Höhe erreicht hat, so daß ein Knechtdienst von 40 Thaler jährlich als das Minimum bezeichnet werden kann. — Wenn nun, besonders zur Erntzeit, viele Hände beschäftigt werden müssen, dann requiriren sich die Güter aus den nahe liegenden großen Dörfern oder Städten die freien Tagelöhner-Familien zu hohem Lohne, je nachdem es eilig ist, geben wohl 1 1/2 Thlr. unter Umständen für Mann und Frau den Tag, und dann auch frei Bier und etliche Gläser Brantwein. Manche

Familien verdienen so wohl in kurzer Zeit schönes Geld, etliche aber geben es auch rasch wieder aus, manchmal zu allerlei modischen Land. Wenn sie aber auch gut haushalten, so kommen doch solche Verdienstage zu selten — leider wird auch manchmal der Sonntag nicht gespart — als daß sie den langen verdienstlosen Winter überholen könnten. Zwar findet der tüchtige und betriebame Arbeitsmann auch außer der Ernte lohnende Arbeit bei der Drainage, den Wassendauten, beim Dorf-machen u., aber im Winter tritt regelmäßig Arbeitslosigkeit ein. Früher hatten die freien Tagelöhner bei den Bauern und auf den Höfen in den Scheunen reichlichen Verdienst. — Das ist sehr abgenommen, ja hat fast ganz aufgehört, da überall, auf den kleinen Bauernhöfen die Dreschmaschine ihr unheimliches Brummen da hören läßt, wo sonst die taktmäßigen Schläge des Dreschfegels vernommen wurden. — Fremde Arbeiter werden auf den Höfen fast gar nicht mehr des Winters in Arbeit genommen, oder wenn sie aus vielem Bitten angestellt werden, so erhalten sie ein ungemein geringes Tagelohn. Referenten ist eine Familie bekannt von 10 Personen, Vater, Mutter und 8 Kindern, die von ihrem Brodherrn den Schein erhalten hat. Sie haben aber nirgend, auf keinem Hofe, ein Unterkommen finden können. Natürlich sind sie von der Armen-pflege unter Dach und Fach gebracht. Der Mann ist eifrig und guten Willens, hat auch Arbeit gefunden für den Winter, erhält aber nur 6 Sgr. Tagelohn. Wie er davon seine Familie erhalten soll, ist unersinnlich. Wäre auf Rügen, wie in manchen Kirchspielen Pommerns, Ortsarmenpflege, so würde diese Familie beim Gute bleiben, und jedenfalls eher und besser durchkommen, als es bei der gegenwärtigen Kirchspiels-armenpflege möglich ist. Denn solche zurückgekommenen Familien werden von der Armenpflege in das große Dorf, oder wenn deren mehrere im Kirchspiele sind, oder gar eine Stadt, dahin gelegt. Es kommen zu-

letzt sämmtliche in den Gütern Verarmte in den großen Dörfern zusammen. Dadurch erklären sich die hohen Mieten in den Dörfern, 18 bis 20 Thlr. muß eine Tagelöhner-Familie geben, wenn sie auch nur ein kümmerliches Stübchen und ein wenig Glase für Holz und Dorf nebst ganz kleiner Küche, oder die Erlaubniß hat, in des Miethers Küche mit zu kochen. Wenn nun noch ein kleines Stück Gartenland dazu gelegt wird, worauf sich etwa 1/2 Scheffel Kartoffeln pflanzen läßt — dann rechnet der Miethsman zu oben angegebenen Preise billig. Rechnet man dazu die Zehrerung des Hofes auf Rügen, namentlich im westlichen Theile der Insel, und der Lebensmittel, so wird der Ausdruck „unsichere Existenzen“ gewiß gerechtfertigt erscheinen. Will ein Miethsman sich ein paar Scheffel Kartoffeln pflanzen, so muß er bei den Gütern dafür gewöhnlich sich verpflichten, in der Ernte gewisse Dienste zu leisten; es droht ihm also das gefürchtete „Haaf-forder“; kann er auf der Dorfmark einige Scheffel in die Erde kriegen, so muß er den Dung dazu unentgeltlich hergeben und für 8 bis 10 Ruten Land noch obenein 15 Sgr. und darüber an den Verpächter des Ackers zahlen, wofür derselbe nur das Dung abfahren und Unterpflügen der Kartoffeln besorgt. Verathen die Kartoffeln nun nicht, wie namentlich in diesem Jahre auf dem leichten Acker, der gewöhnlich nur zum Kartoffelbau übergeben wird, dann haben die armen Leute eine „unsichere Existenz.“ Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn sich vieler solcher Tagelöhner eine gedrückte Stimmung bemächtigt. Haben nun die Leute keinen sittlichen Halt, so suchen sie wohl im Glase Trost, doch die Meisten kämpfen redlich an gegen den Mangel, und etliche suchen auch bei einer guten Herrschaft in den „Haaf-fathen“ zu gelangen, wo ihnen doch die nothwendigsten Existenzmittel sicher sind. Sie haben dort Wohnung und eine Kuh, welche wohl ausnahmsweise von der Herrschaft armen ordentlichen Leuten angekauft

wird, in der Regel haben sie selbst dafür zu sorgen; sie haben Garten-, Kartoffeln- und Reimland, auch bei dem Dreien mit der Maschine den 20., 22. bis 25. Scheffel, je nachdem, außerdem die bestimmte Anzahl Scheffel Roggen und Gerste zu ermäßigten Preisen, können sich auch Gänse (doch auf Rügen nur selten noch) oder ein Schaf oder 2 halten, ein Schwein fett machen u. — kurzum haben eine gesicherte Existenz bei einigermaßen rechtlicher Herrschaft und ordentlicher Wirtschaft. Nun sind Herren bekannt, denen es Ehrensache ist, daß die Leute unter ihnen wohlhabend sind in ihrer Art, und die sich sehr um leibliches und geistliches Wohl ihrer Leute kümmern, ihnen mit Rath und That an die Hand gehen und es so einzurichten wissen, daß bei der Generalrechnung aus Martin ihre Leute noch ein gutes Plus mit in das neue Jahr rechnen. Wenn aber die Herrschaft sich um ihre Tagelöhner wenig kümmert, so gehören dieselben eben so gut zu den „unsicheren Existenzen“ wie die freien Tagelöhner, die in höherem Maße zu dieser Kategorie zu zählen sind. — Da nun so viele unsichere Existenzen vor Augen sind, so zeigen sich nun auch hier schon im Kreise Rügen namentlich bei den Knechten und Mägden und ledigen Leuten die ersten Anfänge einer Auswanderungslust nach Amerika, um dort eine sichere Existenz zu gewinnen — und dem Loose einer „unsicheren Existenz“ hier zu entgehen — namentlich seitdem in der Kreis-hauptstadt ein Auswanderungs-Agent seinen Sitz aufgeschlagen hat. Es kommen freilich erst die ersten Symptome einer Auswanderungslust — zum Vorschein. Die „unsicheren Existenzen“ in den niederen Sphären werden freilich wegen der Kosten das Eldorado der Freiheit nicht auffuchen können, und bei redlichem Willen und unter Gottes Segen ist es doch auf den gesegneten Fluren Rügens auch Vielen, die wir zu den unsicheren Existenzen haben rechnen müssen, gelungen, im Lande sich redlich zu nähren.



Eisenbahn-Actien.				Prioritäts-Obligationen.				Prioritäts-Obligationen.				Preussische Fonds.				Fremde Fonds.				Bank- und Industrie-Papiere											
Dividende pro 1867/68								Dividende pro 1867/68								Dividende pro 1867/68								Dividende pro 1867/68							
Aachen-Maastricht	0	4	34 1/4	bj	Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	Magdeburg-Wittenb.	3	68 1/2	B	Freiwillige Anleihe	4	96 1/2	●	Babische Anleihe 1866	4	94	bj	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	15 3/4	●								
Altona-Kiel	5	4	110	●	do. II. Em.	4	82	do.	4	91	B	Staats-Anleihe 1859	5	102 1/2	bj	Babische Präm.-Anl.	4	102	bj	Bankf. Cassen-Ver.	8	12 5/8	bj								
Amsterd.-Rotterd.	5 1/2	4	94 1/2	●	do. III. Em.	4	87 1/2	Niederst.-Märk. I.	4	87	B	Staatsanleihe bis	4	94	●	do. 35 A.-Loose	—	30 1/2	●	Immobil.-Ver.	5	7 1/2	●								
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	130	bj	do. II. Em.	5	83	do. II.	4	83	●	do.	4	87 1/2	bj	Bairische Präm.-Anl.	4	105 1/2	bj	Darmst.	5	10 1/2	●								
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	183 1/2	●	do. I. Em.	4	94	do. c. u. d. I. II.	4	86 1/2	●	Staats-Schuldscheine	3 1/2	81 1/2	bj	Bair. St.-Anl. 1859	4	95 1/2	●	Braunschweig	6 1/2	107 1/2	●								
Berlin-Görlitz St.	—	4	75	●	do. II.	4	91 1/2	do. III.	4	82 1/2	●	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	119 1/2	bj	Braunschw. Anl. 1866	5	100 1/2	●	Bremen	5 1/2	109 1/2	●								
do. Stamm-Prior.	—	5	92	bj	do. III.	3	77	do. IV.	4	83	bj	Kurbessische Loose	—	15 1/2	●	Defauer Präm.-Anl.	3	96	●	Coburg, Credit	4	81 1/2	●								
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	163	●	do. Lit. B.	3	77	Niederst.-Märk. C.	5	95 1/2	bj	Kur.-R. u. Schulb.	3 1/2	80 1/2	bj	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	●	Danzig	5 1/2	105 1/2	●								
Berl.-Potsd.-Magb.	16 4	4	177 1/2	bj	do. IV.	4	89 1/2	Oberst.-Märk. A.	4	95	●	Berliner Stadt-Obi	4	103	bj	Sächsische Anleihe	5	106 1/2	●	Darmstadt, Credit	6 1/2	104 1/2	bj								
Berlin-Stettin	8 4	4	130 1/2	●	do. V.	4	89 1/2	do. B.	3 1/2	77	B	do.	4	96 1/2	bj	Schwedische Loose	—	10 1/2	●	Deffau, Credit	5	96 1/2	●								
Bohm. Westbahn	5 5	5	69	bj	do. VI.	4	86	do. C.	4	84 1/2	bj	do.	4	96 1/2	bj	Defferr. Metalliques	5	51	●	Disconto-Comm.	8	119 1/2	●								
Bresl.-Schw.-Freib.	8 4	4	110 1/2	bj	do. VII.	4	86	do. D.	4	83 1/2	●	Börsenbank-Anleihe	5	101	●	National-Anl.	5	54 1/2	bj	Eisenbahnbedarfs	12 1/2	142 1/2	bj								
Brieg-Neisse	5 1/2	4	95 1/2	bj	do. VIII.	4	82 1/2	do. E.	3 1/2	75 1/2	●	Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76	bj	1854er Loose	4	70 1/2	●	Genf, Credit	—	18	●								
Edinb.-Mind.	8 1/2	4	118 1/2	bj	do. IX.	4	90	do. F.	4	89 1/2	bj	neue	4	83 1/2	bj	1864er Loose	5	74 1/2	bj	Gera	5 1/2	93	●								
Coln.-Dierb. (Wilsb.)	4 4	4	112	bj	do. Dort.-Soch I.	4	82	do. G.	4	88 1/2	●	do.	4	83 1/2	●	1860er Loose	5	74 1/2	bj	Hannover	4	84 1/2	●								
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4	110	bj	do. II.	4	80 1/2	Oester.-Frankf. Sch.	3	70	bj	neue	4	83 1/2	●	1864er Sch.-A.	5	60	●	Hörsing, Credit	11 1/2	105	●								
do. do.	5	5	110	bj	Berlin-Anhalt	4	90 1/2	neue	3	267 1/2	●	do.	4	90 1/2	bj	1864er Sch.-A.	5	60	●	Leipzig, Credit	7 1/2	108 1/2	●								
Salz. Ludwigsb.	9 1/2	5	90 1/2	bj	do. Lit. B.	4	95 1/2	Rheinische	4	84	●	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	74 1/2	bj	Italienische Anleihe	5	54 1/2	bj	Luzernburg	4 1/2	102 1/2	●								
Salz. Bittau	9 1/2	4	51 1/2	●	do. Lit. B.	4	93 1/2	do. v. St. gar.	3 1/2	78	●	do.	4	83 1/2	bj	Russ. engl. Anl. 1862	5	85 1/2	●	Meiningen, Credit	7	101 1/2	●								
Ludwigshafen-Berl.	9 1/2	4	154	●	Berlin-Hamb. I. Em.	4	86 1/2	do. III. Em. 58/60	4	90	bj	do.	4	84 1/2	bj	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 1/2	bj	Minerva Bergw.	—	42 1/2	●								
Magdeburg-Halberst.	13 4	4	143	●	do. II. Em.	4	86 1/2	do. 1862	4	90	bj	do.	4	84 1/2	bj	do. 1866	5	116 1/2	bj	Norddeutsche	7 1/2	123 1/2	●								
Magdeburg-Leipzig	18 4	4	195	●	Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	do. v. St. gar.	4	91	●	do.	4	84 1/2	bj	Russ.-poln. Sch.-Obi.	4	66 1/2	bj	Oesterreich, Credit	7 1/2	166 1/2	bj								
do. do. B.	4 4	4	90 1/2	●	do. C.	4	84 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4	91 1/2	bj	do.	4	84 1/2	bj	Part.-Obi. 500 Fl.	4	96 1/2	bj	Posen	5 1/2	169 1/2	bj								
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	92 1/2	bj	Berlin-Stett. I. Em.	4	82	do. II.	4	91 1/2	bj	do.	4	84 1/2	bj	Amerikaner	6	80 1/2	bj	Preuss. Bank-Antheile	8 1/2	148 1/2	bj								
Medlenburger	2 1/2	4	74	●	do. II. Em.	4	82	do. III.	4	89 1/2	●	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	74	bj					Ritterstschaff. Priv.	4 1/2	115 1/2	●								
Münster-Hamm	4 4	4	88 1/2	●	do. III. Em.	4	82	Mosko-Majan	5	86 1/2	●	do.	4	82 1/2	bj					Rosbaur, Credit	0	22	●								
Niederst.-Märkische	4 4	4	87 1/2	bj	do. IV. Em.	4	82 1/2	Majan-Koslow	5	82 1/2	●	do.	4	82 1/2	bj					Südosterr.	6 1/2	117 1/2	●								
Niederst.-Märk. Zweigb.	3 1/2	4	80	bj	do. V. Em.	4	82 1/2	Musport-Cref. K. G.	4	91 1/2	●	do.	4	82 1/2	bj					Thüringen	4	72	●								
Nordbahn, Freib.-Wilb.	—	4	75	●	Breslau-Freiburg	4	87 1/2	do. II.	4	81 1/2	●	do.	4	82 1/2	bj					Verlins-B. (Hamb.)	8 1/2	112 1/2	●								
Oberst.-Märk. Lit. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	179 1/2	bj	Edinb.-Gresf.	4	88 1/2	do. III.	4	81 1/2	●	do.	4	82 1/2	bj					Weimar	4 1/2	85 1/2	●								
do. Lit. B.	13 1/2	3 1/2	159 1/2	●	Coln.-Gresf.	4	96 1/2	Schlesische	4	88 1/2	●	do.	4	82 1/2	bj					Gew.-Bl. (Scheffer)	7	104 1/2	●								
Oest.-Frank. Staatsb.	8 1/2	5	174 1/2	●	Edinb.-Mind.	4	96 1/2	Stargard-Posen	4	89 1/2	●	Kur. u. Neum. Wenth.	4	90 1/2	bj																
do. v. St. gar.	—	5	—	●	do. II. Em.	5	101 1/2	do. II.	4	81 1/2	●	do.	4	90 1/2	bj																
Rheinische	7 1/2	4	114	●	do. do.	4	84 1/2	do. III.	4	83 1/2	●	Pommersche	4	90 1/2	bj																
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	●	do. III. Em.	4	82	Schlesische	4	88 1/2	●	do.	4	87 1/2	bj																
Rhein-Nahe-Bahn	0 4	4	28 1/2	bj	do. do.	4	84 1/2	Stargard-Posen	4	89 1/2	●	do.	4	87 1/2	bj																
Russische Eisenbahn	5 5	5	82 1/2	bj	do. IV. Em.	4	82 1/2	do. II.	4	81 1/2	●	Posenische	4	87 1/2	bj																
Stargard-Posen	4 1/2	4	93 1/2	bj	do. V. Em.	4	82 1/2	do. III.	4	83 1/2	●	Preussische	4	88 1/2	●																
Südosterr. Bahnen	6 1/2	5	117 1/2	bj	do. VI. Em.	4	82 1/2	Schlesische	4	86 1/2	●	Westphälische-Rhein.	4	90 1/2	bj																
Thüringer	8 1/2	4	136	bj	do. VII. Em.	4	82 1/2	Südosterr. Staatsb.	3 1/2	85	●	Sächsische	4	90	●																
Werschan-Wien	8 1/2	5	57 1/2	bj	do. VIII. Em.	4	82 1/2	Thüringer	4	86 1/2	●	Schlesische	4	89 1/2	bj																
					do. IX. Em.	4	82 1/2	do. III.	4	86 1/2	●																				
					do. X. Em.	4	82 1/2	do. IV. Em.	4	95	●																				
					Salz. Ludwigsbahn	5	83 1/2																								
					Remberg-Lernow	5	84 1/2																								
					Magdeb.-Halberstadt	4	93																								
					do.	4	90 1/2																								

**Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Fräul. Helene Marcus mit dem Kaufmann  
Herrn Moritz Löwenthal (Ahlum-Hamburg).  
Geboren: Eine Tochter: Herrn C. Altmann (Stettin).  
— Herrn S. Jansen (Wolgast) — Herrn S. Wilke  
(Weidenbagen).  
Gestorben: Herr Wilhelm Jansen (Graz a. D.) —  
Frau Marie Gierke geb. Wehlhaber (Stralsund). —  
Frau Arnoldine Knack geb. Dohn (Dahow). — Fräul.  
Caroline Engel (Greifswald). — Tochter Anna des  
Herrn Gustav Reep (Erbisee).

**Kirchliches.**  
**Schloßkirche.**  
Heute Abend 6 Uhr. Bibelfunde.  
**In der St. Lucas-Kirche.**  
Donnerstag, den 14. d. M., Abends 6 Uhr: Bibel-  
kunde. Herr Prediger Friedländer.

**Bekanntmachung.**  
In dem Konkurs über das Vermögen des Gutmacher-  
meisters Christian Maximilian Ephraim Lude-  
wig zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung  
über einen Afford Termin  
auf den 28. Januar 1869,  
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtssitzlokale, Terminszimmer Nr. 11, vor  
dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die  
Theilnehmenden werden hierdurch mit dem Bemerken in Kennt-  
niß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen  
Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben  
selben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht,  
Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch  
genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung  
über den Afford berechtigt.  
Stettin, den 7. Januar 1869.

**Königliches Kreisgericht;**  
**Der Kommissar des Konkurses.**  
von Mittelstadt,  
Kreisgerichtsrath.

**Bekanntmachung.**  
Die hier zwischen der Ober- und dem Unten belegene  
sogenannte Schlächterwiese, welche aus der sogenannten  
großen Schlächterwiese von 74 Morgen 48 □ Ruthen und  
der unmittelbar an diese angrenzenden kleinen Schlächterwiese  
von 28 Morgen 99 1/2 □ Ruthen besteht, soll vom 1. April  
d. J. ab anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden.  
Zu dem auf Freitag, den 12. Februar er., Vor-  
mittags 10 Uhr in unserm Gerichtssitzlokale anberaumten  
Versteigerungs-Termin laden wir Pachtlustige mit dem Bemerken  
ein, daß die Pachtbedingungen in unserm Registratur während  
der Dienststunden einsehen werden können.  
**Königl. Haupt-Stener-Amt.**  
Stettin, den 6. Januar 1869.

**Bekanntmachung.**  
Nachtrag bei städtischen Gebäuden zur Sprache gebrachte  
Mängel, welche die Feuer-Sicherheit der letzteren gefährden,  
haben uns veranlaßt, unter Zustimmung des Magistrats  
und der Stadtverordneten- Versammlung zu beschließen,  
eine Revision der sämtlichen bei der hiesigen städtischen  
Feuer-Societät versicherten Gebäude vornehmen zu lassen  
und mit dieser Revision den Herrn Rathhausverwalter  
Münch u. den Herrn Rathhauszimmermeister G. Schulz  
zu betrauen.  
Indem wir diese Maßregel zur öffentlichen Kenntniß  
bringen, fordern wir die Herren Besitzer der bei uns ver-  
sicherten Gebäude auf, dafür zu sorgen, daß den Herren  
Revisoren zu allen Theilen der Gebäude, wenn sie es für  
nützlich erachten, der Zutritt gestattet werde, und erwarten  
wir von dem Gemeintheil unserer Mitbürger, daß sie den  
genannten Herren Revisoren bereitwillig bei der Aus-  
übung ihres schwierigen Amtes entgegen kommen werden.  
Die aus etwaiger Verweigerung des Zutritts entspringen-  
den Weiterungen und Kosten würden die Betreffenden  
selbst beizumessen haben.  
**Die Feuer-Societäts-Deputation.**

Gradow a. D., den 4. Januar 1869.  
**Bekanntmachung.**  
Die von der königlichen Regierung festgesetzte Grund-  
und Gebäudesteuerrolle pro 1869 liegt in den nächsten  
14 Tagen in unserer Registratur zur Einsicht aller Steuer-  
pflichtigen offen.  
Reklamationen müssen binnen 3 Monaten bei dem  
Katasterkontrolleur Herrn Richter zu Stettin schriftlich  
angebracht werden; bis zur Entscheidung auf die Rekla-  
mation sind die Heberollen-Beträge an unsere Stadt-Haupt-  
Kasse unverändert fortzuentrichten und zwar in monat-  
lichen Raten pränumerando.  
Zur Erstattung der Grundsteuer-Untervertheilungskosten  
werden 9 □ Zuschlag pro Thaler der Grundsteuer er-  
hoben.  
**Der Magistrat.**  
Knoll.

Alt-Damm, den 7. Januar 1869.  
**Bekanntmachung.**  
An hiesiger Stadtschule soll mit dem 1. April cr. eine  
Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 M.  
besetzt werden.  
Qualifizierte Schulamtskandidaten werden ersucht, ihre  
Meldungen bis zum 25. Februar cr., unter Vorlegung  
ihrer Zeugnisse bei uns einzureichen.  
**Der Magistrat.**

**Submissions-Einladung.**  
Zur Unterhaltung der Kreis-Gebäude im Randower  
Kreise pro 1869 sind an Materialien erforderlich:  
1. Stettin-Völiger Straße.  
2) 20 1/2 Schachteln Stein,  
3) 48 grober gestrichter Kies,  
4) 10 fein gestrichter Kies.  
2. Mescherin-Penkauer Straße.  
1) 57 Schachteln grober gestrichter Kies,  
2) 43 fein gestrichter Kies.  
Verseelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich  
bezeichnet sein müssen, sind bis zum 16. Januar d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftssitzlokale abzugeben,  
wobei auch die Bedingungen eingesehen werden können.  
Stettin, den 2. Januar 1869.

**Der Bau-Inspektor**  
gez. Thomer.

Neue Stettiner  
**Pracht-Reihbibliothek**  
von  
Frauen- C. Reigo, Frauen-  
straße 41. Cataloge liegen zur gefälligen Einsicht aus.  
Neue Papierhandlung.  
Auf die vorzügliche Qualität meiner  
**Schreibebücher**  
erlaube ich mir die Herren Lehrer und Schulför-  
derer, sowie Eltern besonders aufmerksam zu machen.  
C. Reigo, Frauenstraße 41.  
Schreib- und Zeichen-Materialien.  
Der  
„Zahrer sinkende Vote“  
sowie sämtliche Volks-, Haus-, Schreib-  
und Comtoir-Kalender für  
1869  
vorhanden in C. Reigo's Papierhandlung,  
41. Frauenstraße 41.  
Ich bin Willens, meine im guten Betriebe befindliche  
Kochschäfferei, aus freier Hand und unter guten Be-  
dingungen zu verkaufen oder zu verpachten und bitte Adressen  
baldigst einzuliefern.  
**G. Hartmann, Kochschäfferei,**  
Ordnhof, Völtingerstr. Nr. 22.

**Schiffsgelegenheit**  
für Auswanderer von Bremen nach  
Nordamerika.  
Der Unterzeichnete von hoher königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passa-  
gieren commissionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Paket-Sege-  
liffen nach Nordamerika.  
Die Abfahrten finden wie folgt statt:  
per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend,  
per Segelschiff nach Baltimore am 1. eines jeden Monats,  
per Segelschiff nach New-Orleans monatlich ein Mal.  
Die Bremer Paket-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-  
York, Baltimore, New Orleans und Galveston.  
Die Passage-Preise sind billig gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeltlich bei mir zu  
haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer  
guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.  
**Bremen, 1868.**

**Ed. Jhon,**  
Schiffsrheder und Konsul.  
Langenstraße 51.  
Tüchtige Agenten werden von mir unter den günstigsten Bedingungen gesucht.  
**R. O. Lobedanz.**  
Regelmäßige Passagierbeförderung  
nach  
Rio Grand do Sul, Sta. Catharina (Blumenau und Dona Francisca)  
Rio de Janeiro u. s. w.,  
von Mitte März k. J. an in jedem Monat zu außerordentlich billigen Preisen.  
Nähere Auskunft ertheilt  
**R. O. Lobedanz,**  
Obrigkeitslich commissionirter Expedient  
in Hamburg, große Reichenstraße Nr. 36.

**Neueste Damen-Mäntel**  
in hochfeinsten Genres und neuester Facon wie auch  
mittlere und geringere Qualitäten habe wieder in überaus  
und empfehle solche zum billigen Preise von  
5, 6, 7, 8, 9, 11 bis 16 Thlr.,  
während sie allgemein für 8 bis 25 Thlr. verfst. werden.  
**Jaquets** in Velour und Double  
à 3, 4 bis 5 Thlr.  
**M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.**

**Für Maucher!**  
Dem rauchenden Publikum wird hierdurch Gelegenheit geboten,  
sich seinen Cigarrenbedarf zu Fabrik (en-gros) Preisen  
zu acquiriren. Unterzeichneter, der den Artikel genau kennt,  
hat große Posten Cigarren erstanden und offerirt in auszeich-  
neter Qualität:  
La Victoria (Carmen u. Cuba Brasil) per Mille 12 M. — La Caoba, (Amb. Cub. Brasil) 14 M.  
— La Rofita, (Amb. Cub. Havanna) 15 M. — La Fortuna, (Bitt. Cub. Havanna) 17 M. — La India, (Sehl. Havanna)  
18 M. — Havanna Upmann, (Havanna) 22 M. — Lydia Thompson (Havanna) 26 M.  
Vorstehende Preise sind mindestens 30 % niedriger, als die üblichen Detailpreise.  
Probe 1/10 Rischen stehen gegen Waar, — Postnachnahme oder Nachnahme, — zu Diensten.  
**S. Salomon in Minden, Bielefeld.**



**Ein neuer Transport**  
frischer großkörniger hellgrauer **astrach. Perl-Caviar** traf heute bei mir ein und empfehle denselben sowie  
**frische Kieler Sprotten und Fettbücklinge,**  
**Geräucherten Welschlachs,**  
**Kranchia Anchovis und**  
**feinste Holländ. Milchener Serringe.**  
**L. T. Hartsch,**  
Schubstr. 29, vormalig J. F. Krösing

**Empfehlung**  
von  
**I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen, jezt b. kann n. Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10-15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, a. nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirchbraun mit großen Blättern. Die erste Ausfaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist jedann im Juli, so daß die Rüben zum zweiten Male mit derselben Rübe bepflanzt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünsüßer, Frühlingsartefeln, Kaps, Fein und Koggen. Geschieht die letzte Ausfaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel a. bauen.

Auch wird der 3. auch lehren, daß dieser Rübenbau beinahe besser ist, als der Kunkel- und Wasserbübenbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserbüben niemals der Fall ist, auch als Witterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  und werden damit 2 Morgen befaat. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel 1. Mittelsorte 1  $\frac{1}{2}$  Unter 1/2 Pfund wird nicht verkauft.

**II. Dem Volkshausen Kleesameng-Klee.**

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortreflich. Er wird vom April bis August gesät und liefert bei zeitiger Ausfaat und nicht ganz armen Boden 3-4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 3/4 Ellen nötig, da die jarten 1. Ätter und Stängel dem Vieh mehr zuwage. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blätter ist der feinste Wildmeisterruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitraut bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Volkshausen Kleesamen zum Anbau mehr als jede andere Kleeart, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 500 Gr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Mischklee und Schafvieh zu empfehlen. Vollfaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1  $\frac{1}{2}$  Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

**III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen.**

Diese Rüben werden 18-22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große seltene Blätter; das Pfund kostet 10  $\frac{1}{2}$  Ertrag pro Morgen 450 Gr.

**IV. Linum americanum album (verum).**

Rein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weissen, festen, seidartigen Fibern.  
Dieser Lein-Saamen kostet 1 Pfund 10  $\frac{1}{2}$ , 10 Pfund 3  $\frac{1}{2}$   
Es offerirt diese Saamen

**Ferdinand Bieck in Schwedt a. D.**  
Frankte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Spezialrat für Epilepsie **Dr. O. Kallisch** in Berlin, Mittelstr. 6. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

**Kiefern-Saamen,**

wie auch andere Waldkulturen in frischer zuverläßiger Qualität, Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen zc. zu Lust- und Parkanlagen, offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse gratis.  
Scheuchst. bei Sagan in P. Schlesien.  
**H. Gaertner.**

Ein aut. erb. m. hag. Fägel ist weg. W. ang. a. Raum zum bald. Werthe zu verk. Elisabethstr. 8b. 2. Treppen, St. links, Nachm. zwisch. 2 und 3 und nach 6 Uhr.

**Schöne Topfpflanzen,**  
Bouquette, Korbchen von fr. und getrockneten Blumen geschmackvoll und billig bei  
**W. Stolpe,**  
Kunstgärtner, Paradenplatz Nr. 2.

**Anzeigen für Basewall.**

**Echte Kieler-Sprotten**  
sind in der Restauration von **J. Stahlkopf** zu haben.  
10 Schod 4 jährige Aborn schon zu Anpflanzungen, auch eine unterlade ist billig zu verkaufen beim Gärtner **Content** in Kiebau, Bahnhof Neglitz.

**Ausserordentliche Bücher-Breisherabsetzung!!!**

für jeden Bücherfreund, für jede Bibliothek!  
Auswahl der beliebtesten und besten Bücher,  
**Classiker, Romane, Pracht- und Kupferwerke, Belletristik zc.!!!**  
in neuen, tadellosen, kompletten Exemplaren  
zu herabgesetzten Spottpreisen!!!

**Das berühmte Düsseldorf Künstler-Album** großes Pracht-Kupferwerk allerersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstbl. der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) in pompösen Original-Prachteinbänden. Quart, nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Oken's Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas** mit 600 prachtvoll kolor., naturgetreuen Abbildungen, größtes Quart, sauber gebunden, 2) **Rossmüller's**, aus der Heimath, populär-aturgeschichtliches Prachtwerk, mit hunderten von Illustrationen, beide Werke auf 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Dichter-Album**, großes, kleine, — Geibel — Lenau zc., (vorzügliches Damengeschenk) elegant Prachtband mit Goldschnitt, nur 40  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Ostindien**, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, groß Prachtwerk mit 24 Prachtstabl., statt 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Körner's** sämtl. Werke, beste vollständige Ausgabe, herausg. v. Streckfuß, feines Papier mit Stahlst., 2) **Lessing's** Werke eleg. gebd., 3) **Chateaubriant's** Memoiren, 8 Bände (Schillerformat), beste deutsche Uebersetzung, alle 3 Werke zusammen nur 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Neuer grosser Hand-Atlas der ganzen Erde**, von Dr. Kiepert — Gröff zc. (Weim. geographisches Institut), 42te Auflage, in 50 meistherhaft angeordneten ungemein deutschen Karten, in g. d. Imperial-Folio-Format, eleg. und dauerhaft gebunden, nur 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  (Werth das Dreifache) — **Bibliothek historischer Romane** Originalromane, 10 starke Oktavbde. statt 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nur 45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Album von Ansichten** der berühmtesten Städte ihrer Kirchen, Monumente und Kunstwerke, auf 20 gr. Kupferst. (keine Stahlst.) in Quart, in sehr eleg. reich mit Gold verziertem Carton, nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Dr. Menzel. Die Kunstwerke des Alterthums**, das Gesamtgebiet der bildenden Kunst, vollständige Kunstgeschichte, enthält die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei zc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Prachtwerk in Quart, mit 60 künstlerisch ausgeführten Stahlstichen, eleg. gebunden nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Byrons** Werke, best. deutsche Ausgabe in 12 Bänden mit 12 Stahlstichen, 2 **Kocherbach's** illustrierte **Naturgeschichte**, beide Werke auf, nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Die Künsterbrüder** berühmter Historischer Roman in 4 starken Oktavb., eleg. Ladenpreis 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Der Ocean**, seine Geheimnisse und Wunder, circa 300 gr. Oktavseiten stark. 2) **Die Erde und das Meer**, über 400 gr. Oktavseiten stark, 2 prachtvoll populäre naturhistorische Werke, 1866, mit über 100 Abbildungen und farbigen Kupfern, feines Papier, beide auf, nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Byron's** complet Works, in 6 Volumes, mit feinsten englischen Stahlstichen nur 45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Casanova's** Memoiren, die beste illust. Ausgabe, in 17 Bdn., gr. Okt., mit sämtl. Illustrationen, nur 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Birne's** sämtl. Werke, 12 Bde. 2) **Mendelssohn's** Leben und ausgewählte Schriften beide auf, nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Kaiser Joseph II.** Prachtwerk, mit 80 Illustrationen, feines Belin-papier, gr. Okt., nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Jugendzeitung** die beliebtesten Erzählungen, Anekdoten, Rätsel zc. enthaltend über 1000 gr. Veriton-Oktavseiten stark, nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Gaszner Universal-Lexikon der Tonkunst**, vollständig v. A-Z, ca. 1000 Veriton-Oktavseiten stark (das berühmteste u. nützlichste Werk für alle Musikfreunde), nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Zschokke's** humoristische Romane, in 3 Oktavbänden, die neueste Auflage 3 Oktavbänden, 2) **Humoristisches Bilder-Album**, die gelungensten Bilder, mit Text aus den berühmten Düsseldorf Monatsheften (Quart), beide zusammen nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Abentuer des Lorenzo de Ponte** (Seitenstück zu Casanova), 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Neue Romanbibliothek**, enth. 22 vollst.

**Für Auswanderer**

billigste und beste Schiffsgelegenheit über Bremen nach Amerika vermittelt Bremer Postdampfer und Bremer Segelschiffen bei  
**J. H. P. Schröder & Co.**  
in Bremen, Langestraße Nr. 100,  
kongessionirte Schiffs-Expedienten.

**J. P. Lindner & Sohn,**

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.  
Gegründet: 1825!  
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise,  
empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.  
Spezialität für Metall-Planinos.

Anlässlich des in Nr. 298 der Pommerschen Zeitung enthaltenen Auftrages, betreffend eine Erfindung von Pianinos des Instrumentenmacher **E. W. Lindner** bitten wir genau auf unsere Firma zu achten. D. D.

**Französische Glacé- Handschuhe**

**Jouvin**  
in größter Auswahl,  
**Winter-Handschuhe**  
für Damen, Herren und Kinder.  
Cachenez, Herren- und Damen-Schals, Schlipse, Cravatten, echte Eau de Cologne zc.

**B. Wieckert,**  
Rohmarkt Nr. 4.

neue Romane von Sophie Schwarz, — Höfer — Raabe — Wilkomm — Alfred Meißner zc. elegant, auf, nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Opern-Album**, Sammlung von 59 der beliebtesten neuesten Opern-Melodien für das Pianoforte, sehr elegant ausgestattet, **Tanz-Album**, für 1869, die neuesten beliebtesten Tänze für Pianoforte enth., beide auf 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Blank's** große vollständige Geographie und Geschichte (anerkannt vorzügliches Werk), bis auf die neueste Zeit, fortgesetzt von Dr. Diekerweg, in 3 großen starken Veriton-Oktavbänden, mit über hundert Abbild., nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Dr. Helmarich**, Rathgeber aller Geschlechtskrankheiten und Schwächen, nebst Heilung derselben (versteigert), 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Illustrirte Mythologie aller Völker der Erde**, 10 Bde., mit sehr vielen Stahlst., nur 40  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Jäckel**, Leben und Wirken **Dr. Martin Luther's**, 3 Bde. (Schillerformat, Prachtausg., mit 22 feinsten Stahlst., nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Dr. Wendt**, Klassisches Leben (sehr interessant), 3 gr. Oktavb., nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Der Bau des menschlichen Körpers**, populäre Anatomie, mit einem gr. prächt. anat. anatomischen Bilder-Atlas in Folio, nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Boccaccio's Decamerone**, eleg. gebd., 2) **die Johalade** von mit den bekannten humoristischen Illustrationen eleg. gebd., 3) **Der Ehespiegel**, Humoreske, 4) **Wallner**, Uebersicht des Wigs, die beliebtesten komischen Vorträge enthaltend, alle 4 Werke auf, nur 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Löhns** Landwirthschaft, 700 große Oktavseiten Text, mit 300 Illustrationen, nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Die Wiener Gemälde-Galerien** (Belvedere — Esterhazy — V. Stenlein zc.), großes br. ant. Pracht-Kupferwerk mit 108 der feinsten Stahlstiche (Kunstb. des österr. K. Hofes in Triest), mit vollständig erklärendem kunsthistorischen Text von Berger, in 3 gr. Quartb., nur 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  (Werth das Vierfache) — **Die Kunstschätze Venedigs** Gallerie der Meisterwerke venezianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, bto, vom K. Hof in Triest, Text v. **Pecht**, Quart, bto., nur 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Die sieben Cardinal-naltugenden**, 4 Bände mit Illustrationen, 2) **Die Nonne**, 2 Bde., (Diese beiden äußerst spannenden Romane haben n. ganz Europa außerordentliches Aufsehen erregt) zusammen nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — 1) **Shakespeare's** sämtl. Werke, deutsch, mit den feinsten Stahlstichen, 12 Bde., in sehr eleg. reich mit Gold verziertem Einbänden, 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, in 4 großen Veriton-Oktavbänden, beide Werke zusammen nur 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Chevalier Faublas**, die große öst. deutsche Pracht-Ausgabe in 2 Bänden, 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Das Reich der Lüfte**, populäre naturhistorische Prachtwerk, 432 gr. Oktavseiten, mit über 100 Abbildungen und Farbendrucken, feinstes Papier nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Kultschmidt's** Fremdwörterbuch 1868, circa 20,000 Wörter enthaltend, 2) **Schmidt's** Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Oktavseiten stark, 3) **Conversationsbuch** in drei Sprachen, herausgegeben von de Castres, alle drei Werke auf, nur 40  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — **Festerstunden** Prachtkupferwerk mit den schönsten Stahlstichen, Farbendrucken, Holzschnitten zc., nebst Text der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 2 Bde. Hoch-Quart-Format, nur 48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  (Schönes Geschenk für die Jugend wie Erwachene.) — **Bibliothek deutscher Classiker**, 60 Bdn., mit den Portraits in Stahlstichen, zusammen nur 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  **Gratis** werden bei Aufträgen von 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  an die bekannten Zugaben beigelegt! bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** zc.

**Avis.** Jeder Auftrag wird stets sofort prompt effectuirt. Man wende sich nur direkt an die Export-Buchhandlung von:

**M. Glogau junior,**  
**Bücher-Exporteur in**  
**Hamburg,**  
**Neuerwall 66.**

**Bücher sind überall zoll- u. steuerfrei.**

**Junge Mädchen,**  
welche unentgeltlich die Schneidererei erlernen wollen, können sich melden  
Breitestraße 2, 3 Tr.

**Chokolade,**  
**Vanille-, Gewürz-, Bock- und Krümel-Chokolade**  
offerirt billigst  
**Chr. Lenz, Roßmarkt 17.**

**Anzeige für Stellensuchende.**

Denjenigen, welche sich von allen vacanten Stellen in Preußen, für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter, Bürgermeister, Stadtsyndici, Stadtschreiber, Registrator, Magistrats-, Polizei-Bureau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreis- und n. Thierärzte, sowie Stadtförster, eine sichere Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatl. 3mal erscheinende  
**Preuß. Communal-Anzeiger**  
worin auf alle Postenstellen für den halbjährlichen Bräunmerationspreis von nur 7 1/2  $\frac{1}{2}$  Fr. Bestellungen annehmen, bestens empfohlen. (Siehe Zeitungs-Preis-Courant des nordd. Volksbeiraths sub C. Nr. 708.)

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Eine erfahrene Erzieh., die in den wissensch. Sprachen u. Musik Unterricht erteilt, sucht zum 1. April d. J. Engag. Offert. unt. Ang. d. End. bes. sub N. d. Exp. d. Bl.  
Für ein Manufaktur-Geschäft in Pommern kann ein Lehrling sofort oder zum 1. April cr. eintreten. Nähere Auskunft erteilt **M. Heilmann**, Greifswald.

**Stettiner Stadt-Theater.**

Donnerstag, den 14. Januar 1869.  
Benefit für Frau Meaubert.  
**Der acht und achtzigste Geburtstag.**  
Neue es Familiengemälde in 3 Akten von R. Benedix.  
Vorher:  
**Snack plattdeutsch mit mi,**  
oder:  
**Kosak, Franzos u. Bierländerin.**  
Genrebild mit Gesang und Tanz aus 1813.

**Abgang und Ankunft**  
der  
**Eisenbahnen und Posten**  
in Stettin.  
**Bahnzüge.**

**Abgang.**  
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.  
nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 15 M. Morg. (Aufschuß nach Kremn, Posen und Breslau). III. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Aufschuß nach Kremn). VI. 11 U. 3 M. Abends. In Altshamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Gollnow, Schwinemünde, Gollnow und Trepow a. N. nach Gollnow und Gollberg: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.  
nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Aufschuß nach Preydan). II. 7 U. 55 M. Abends.  
nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Aufschuß an den Courierzug nach Saganow und Hamburg; Aufschuß nach Preydan). IV. 7 U. 55 M. Ab. Ankunft:  
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.  
von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kremn). III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kremn). VI. 10 U. 40 M. Abends.  
von Gollnow und Gollberg: I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). III. 10 U. 40 M. Abends.  
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Courierzug).  
von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Saganow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

**Posten.**

**Abgang.**  
Karlshof nach Pommernsdorf 4 U. 5 Min. früh.  
Karlshof nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. 10 U. 45 M. M.  
Karlshof nach Grabow und Jälschow 4 Uhr früh.  
Botenpost nach Neu-Tornow 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach Grabow und Jälschow 11 U. 25 M. M. und 5 U. 30 Min. Nachm.  
Botenpost nach Pommernsdorf 11 U. 25 M. M. u. 6 U. 55 M. Nachm.  
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm.  
Personenpost nach B. 6 U. 11 Min.  
**Ankunft:**  
Karlshof von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 U. 40 M. Morg.  
Karlshof von Pommernsdorf 5 U. 20 Min. früh.  
Karlshof von Jälschow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.  
Botenpost von Neu-Tornow 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Botenpost von Jälschow u. Grabow 11 U. 20 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Abends.  
Botenpost von Pommernsdorf 11 U. 35 M. Morg. und 5 U. 50 Min. Nachm.  
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.  
Personenpost von B. 11 Min. Morg.